

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

5.12.1874 (No. 286)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Dezember.

№ 286.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Selber frei.

1874.

## Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. d. Mts. gnädigst geruht, die erledigte Bezirksforsterei Thingen dem Bezirksförster Vogel in Jetteten und die dadurch in Erledigung kommende Bezirksforsterei Jetteten dem Gemeinde-Bezirksförster Nüsse in Schriesheim unter Ernennung zum landesherrlichen Bezirksförster zu übertragen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 3. Dez. Der „Post“ zufolge hätten die elsässisch-lothringischen Abgeordneten den Eintritt in die mit der Vorberatung des elsässisch-lothringischen Etats betraute Kommission abgelehnt. — Zum Etat des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs hat der Abgeordnete Löwe abermals Streikung der Postion für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle beantragt. — Die „Bresenzeitung“ erfährt, der im Prozesse Arnim anberaumte Termin zur gerichtlichen Verhandlung sei auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

† London, 3. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington von gestern: Eine Botschaft Grants an den Kongress, welche nächsten Montag verlesen werden soll, betont die Nothwendigkeit, die Metallzahlungen wieder aufzunehmen, fordert zu Neubauten in der Marine auf und empfiehlt, die Einfuhr ausländischer Rohstoffe entweder zollfrei oder im Wege der Zollermäßigung zu gestatten. Ein Bericht des Schatzsekretärs empfiehlt gleichfalls die Wiederaufnahme der Metallzahlungen.

† London, 3. Dez. Der Dampfer „Antenor“ bringt die Nachricht vom Scheitern des Dampfers „Laplata“ unweit Quessant am 30. Novbr. auf der Fahrt nach Südamerika. 15 Menschen retteten sich ohne Verwundung in einer Schlaube, wurden nach Tagesfrist von dem Auswandererschiff „Carloch“ aufgenommen und an den „Antenor“ abgegeben. Der Kapitän und 60 Mann vom „Laplata“ sollen umgekommen sein.

### Deutschland.

Karlsruhe, 3. Dez. Nachdem die kaiserl. und königl. k. ungarische Regierung die Errichtung eines Konsulats in hiesiger Stadt beschlossen und diesen Posten dem Hofbuchhändler Joseph Bielefeld übertragen hat, ist demselben das zur Ausübung seiner Funktionen erforderliche Erquartier erteilt worden.

\* Berlin, 1. Dez. Ueber den Hauptgegenstand der letzten Besprechungen zwischen Gortschakoff und Bismarck in Berlin äußert sich die hiesige gut unterrichtete „Post“ wie folgt: „Man glaubt zu wissen, daß es vornehmlich ein Gegenstand gewesen, welcher die beiden bedeutenden Staatsmänner beschäftigte, ein Gegenstand, dem man ebenfalls hier in allerjüngster Zeit Selbstenheit gehabt, näher zu treten. Vor etwa zehn Tagen hat die russische Staatskanzlei eine Zirkularnote an alle Mächte Europa's, welche sich bei den

letzten Brüsseler Konferenzen betheiligten, versendet, in welcher die betreffenden Kabinette ersucht wurden, sich antwortlich zu äußern, welche Stellung sie einnehmen gegenüber den Beschlüssen jenes kriegsrechtlichen Kongresses, und ihre Wünsche anzugeben in Bezug auf etwaige Zusätze und Verbesserungen, die man diesen Beschlüssen angedenken lassen möchte. Auch in Wien hatte Hr. v. Novikoff, der russische Botschafter, Mittheilung von diesem Allenstück gemacht. Es steht schon heute außer Frage, daß von Wien aus eine den russischen Erwartungen entsprechende Antwort werde erteilt werden können. Auch von den anderen Großmächten — England ausgenommen — glaubt man sich eines ähnlichen Verhaltens versehen zu dürfen. Was aber die kleineren Staaten anbelangt, so sind verschiedene Symptome bereits jetzt zum Vorschein gekommen, welche auf eine ziemlich geringe Geneigtheit derselben schließen lassen, an einer weiteren Konsolidierung der in Brüssel gefaßten Beschlüsse werthig mitzuwirken.“

Berlin, 1. Dez. (Sttg. Bz.) In einem kürzlich von der Wiener „Presse“ aus dem Lager des Grafen Arnim mitgetheilten Briefe war angedeutet worden, daß der letztere bemüht sei, aus der Zahl der süddeutschen Professoren einen Verteidiger für seine Sache zu gewinnen. Diese Andeutung bezog sich, wie wir erfahren, auf die Person des Dr. Marquardsen, Professor an der Universität Erlangen, welcher indeß der an ihn ergangenen Aufforderung nicht entsprochen hat. An Stelle seiner ist nunmehr der Rechtsanwalt Dochhorn aus Posen mit einem Theil der Vertretung in der öffentlichen Verhandlung neben dem Rechtsanwalt Mündel betraut worden, so daß das Plaidoyer sich in sehr weiten Dimensionen bewegen wird. Es ist übrigens zu bemerken, daß das Geseß dem Angeklagten nur das Recht auf einen Verteidiger zuspricht, und daß also die Benennung eines zweiten als eine Vergünstigung vom Gericht nachzulassen ist. Daß das letztere einem solchen Antrage widersprechen sollte, ist nicht wahrscheinlich, zumal wenn die einzelnen Punkte der Anklage in bestimmter Form unter beide Verteidiger vertheilt werden. Als Bevollmächtigter des Grafen hat indeß nur Einer der beiden Herren zu fungiren, dem in dieser Eigenschaft auch allein das Recht zusteht, Anträge in der Verhandlung selbst zu stellen. Hr. Dochhorn wird ein bloß oratorischer Beistand des Grafen sein, während Hr. Mündel durch den Besitz der eigentlichen Prozessvollmacht durch Stellung von Fragen und Anträgen auch auf den Gang der Verhandlungen, des Zuzugeworfenen u. s. w. Einfluß üben kann.

\* Berlin, 2. Dez. Während das preussische Staatsministerium — schreibt die Nord. Allg. Bz. — in letzterer Zeit vielfach durch die Mitwirkung zur weiteren Erledigung einiger wichtiger Aufgaben der Reichspolizei in Anspruch genommen worden, haben auch die gemeinsamen Arbeiten des Gesamtministeriums für die Landtags-Session allseitig begonnen. Es handelte sich einerseits um die definitive Bestimmung über die Aufstellung des Staatshaushalts für 1875, welcher dem Landtage bei seiner Vereinigung im Januar sofort vorgelegt werden muß, sowie um die Feststellung der umstehenden legislativischen Arbeiten, namentlich um den ganzen großen Komplex der Vorlagen für die Fortbildung der Selbstverwaltung und der Verwaltungsreform. Daneben sind mannigfache und

zum Theil wichtige Vorlagen aus den verschiedenen Ressorts vorbereitet und dem Staatsministerium theils vorgelegt, theils angekündigt.

† Berlin, 2. Dez. Am 6. Dezbr. wird in Berlin der von der Eisenacher Einkommensteuer-Versammlung gewählte Ausschuss zusammenkommen, um über die Gründung eines deutschen Steuerreform-Vereins zu beraten. Die nächste Aufgabe eines solchen Vereins dürfte es sein, der Bewegung für eine Reichs-Einkommensteuer durch wissenschaftliche und populäre Erörterungen mehr und mehr Boden zu gewinnen und durch Landes-Zweigvereine darauf hinzuwirken, daß, so lange eine Reichs-Einkommensteuer noch nicht besteht, das Prinzip der Einkommensbesteuerung in den einzelnen Bundesstaaten immer entschiedener zur Geltung kommt.

\* Berlin, 2. Dez. Die Bewegung unter den deutschen Weinbau-Interessenten zur Erreichung gesetzlicher Maßregeln, um der Verbreitung der Reblaus entgegenzutreten, hat eine wichtige Stütze im preussischen landwirthschaftlichen Ministerium gefunden. Man ist dort der Frage näher getreten und will, wie verlautet, Seitens der preussischen Regierung mit einem Gesetzentwurf bei dem Bundesrath vorgehen. — Bei der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und der Telegraphenverwaltung hat der Bundesrath, wie die „Post“ mittheilt, beschlossen: an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, von der Reichs-Telegraphenverwaltung eine, die finanzielle Lage der Reichs-Telegraphenanstalt beleuchtende Denkschrift einzuholen und dieselbe dem Bundesrath mit dem Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1876 zugehen zu lassen, aus welcher die Ursachen des ungünstigen finanziellen Ergebnisses genannter Anstalt entnommen, sowie Anhaltspunkte für die Herbeiführung einer günstigeren Finanzlage gewonnen werden, namentlich in der Richtung: a. ob sich nicht eine Verminderung des Kostenaufwandes für die Einrichtung neuer Telegraphenstationen, insbesondere durch Heranziehung der betreffenden Gemeinden zur Kostentragung erzielen läßt, unter Vorlage eines näheren Ausweises über die Einrichtungs- und Unterhaltungskosten und des Ertrags der bestehenden Stationen, sodann über die veranschlagten Kosten für die Einrichtung und Unterhaltung der neu zu errichtenden Stationen und über ihre Ertragsfähigkeit; b. welches vertragsmäßige Verhältnis zwischen der Reichs-Telegraphenanstalt und den Eisenbahnen besteht und ob eine anderweitige Regelung des Verhältnisses der Telegraphenanstalt gegenüber den Eisenbahnen sich empfehle; c. ob nicht Ersparungen bei den Verwaltungskosten der Telegraphenanstalt etwa durch eine anderweitige Organisation der Bezirks-Verwaltungsstellen, dann durch ausgedehntere Verwendung weltlicher Personen im Telegraphendienste herbeigeführt werden könnten.

† Berlin, 3. Dez. Die gestrigen Auslassungen der halbamtlichen „Provinz-Korrespondenz“ über die Bankfrage werden hier mehrheitlich als ein Zeugniß dafür angesehen, daß im Laufe der jetzigen Reichstags-Session die Entscheidung über die Errichtung einer Reichsbank nicht mehr zu erwarten sei. Auch betrachtet man nach diesen Kundgebungen es als sehr zweifelhaft, ob im Falle der bis Weihnachten stattfindenden Erledigung aller sonstigen wich-

### Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 285.)

„Was Sie für mich gethan haben, Herr Doktor“ — versetzte Eugen mit Wärme — „ist mehr als hinreichend, mich zu vollem Vertrauen Ihnen gegenüber zu versetzen. Wenn ich trotzdem auch für Sie mein Geheimniß bewahre, so geschieht es nur deshalb, weil ich mir selbst das Wort gab, erst dann mit meinem wahren Namen hervorzutreten, wenn ich meinen angenommenen Namen zu Ehren gebracht haben werde.“

„Weiben Sie dabei“ — sagte Osterland — „für mich ist ein Name so gut als der andere, und die Welt geht es nichts an, doch halt, da fällt mir etwas ein! Wie denken Sie denn der Polizei gegenüber für Prognostik zu behaupten?“

„Die Behörde kann nicht sich meinen Namen und Stand“ — sagte Eugen ruhig. — „Wer möchte sich aber wohl die Mühe nehmen, bei ihr nach einer so unbedeutenden Persönlichkeit, wie ich bin, Nachfrage zu halten? Bis jetzt ist es noch Niemand eingfallen. Sie können es freilich thun, wenn Sie wollen, und dann ist es aus mit meinem vielleicht etwas kühnlich eigenständigen Verfassensplan. Ich kann d'halber auch nur hier bleiben, wenn Sie mir Ihr Wort geben, daß Sie keine Nachforschungen nach mir anzustellen gedenken.“

„Sie haben es“ — versetzte Osterland — „was mich betrifft, mögen Sie vollkommen ruhig sein. Wo, ich werde Sie als den Sohn eines guten Hauses vorstellen, und da wir schon einmal beim Dagen sind, werde ich hinzusetzen, eines reichen Hauses. Das schadet niemals. Sollen Sie jedoch versuchen, darauf hin Schulden zu machen und kommt man zu mir wegen einer Ermahnung, dann werde ich natürlich je, auch nur entferntest Verantwortlichkeit nachweg ablehnen.“

„D, seien Sie unbesorgt! Ich würde lieber verhungern, als zu einem solchen Mittel greifen!“ — sagte der junge Mann treuerhaft. — „Bis gestern war ich zwar nicht viel besser als ein Bagabund, aber Schulden habe ich darum doch nicht gemacht!“

„Gut, Herr Eugen Bando!“ — versetzte Osterland. — „Auf die Verbindung bin ich mit Ihnen einverstanden. Sagt mir die Geschichte sich, nun, dann haben wir Beide nicht viel verloren, und Sie können immerhin nach Ungarn wandern.“

„Und was gedenken Sie zu thun?“ — fragte Eugen gespannt.

„Ich gedenke die erste Großmacht der heutigen Welt für Sie zu interessieren, mein lieber Freund. Wir werden sehen, wie weit wir damit kommen.“

„Die erste Großmacht der heutigen Welt! Was verstehen Sie darunter?“

„Die Reclame.“

„Die Reclame!“ — rief Eugen betreten. — „Sie glauben also, daß meine eigene Kraft nicht ausreicht, mir zum Erfolg zu verhelfen?“

„Hören Sie mir zu, Herr Bando, ich werde Ihnen meine Ansicht kurz und bündig auseinandersetzen.“ — sagte Osterland. — „Sie wissen, ich bin Journalist, also muß ich mich schon aus Profeklur auf Reclame verstehen. Ich habe zwar bis jetzt nur wenige Proben Ihres Talents gesehen, aber diese genügen, mir die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Ihre Begabung eine gewöhnliche ist. Jedenfalls haben Sie mehr Talent als so mancher Andere, der nichtbedeutender mit seinem kleinen geistigen Kapital ganz gute Geschäfte macht. Wie kommt es, daß Sie mit Ihren Sachen bis jetzt nirgends ankommen konnten? Weil diese nicht genügend sind? Richtig! Sie fanden nur deshalb überall verschlossene Thüren, weil Sie sich als ein unbekannter junger und überdies bescheiden auftretender Mann präsentirten. Ich werde nun versuchen, Ihnen Zutritt zur Öffentlichkeit zu verschaffen. Meine Kunst ist freilich nicht thun, als Ihnen Bahn brechen. Sich auf der einmal gebrochenen Bahn zu erhalten und weiter darauf fortzuschreiten, ist dann Ihre Sache. Die Reclame kann wohl ein schönes, wirkliches Talent an's Licht ziehen, aber sie vermag keine Talente zu schaffen. Gekulten bringen es durch eine intelligente und geschickte in Scene gesetzte Reclame vielleicht zu einem vorübergehenden Erfolg; ihr Plämm-

chen gleicht aber dem Zerflücht, das eben so rasch aufsteigt, als es wieder erlischt. Keine Macht der Erde, auch die Reclame nicht, ist im Stande, auf die Dauer solches Gold für Silber auszugeben. Ist der künstliche Füllschwimmer gesunken, so heuert er den Schwimbel aus, so lange es geht und bringt sein Schicksal in's Trockne, ehe die Fluth der Aufmerksamkeit und Vergessenheit über ihn hereinbricht. Haben Sie mich begriffen, Herr Eugen Bando?“

„Ich danke, Herr Doktor!“ — sagte Eugen kleinlaut. — „Aber ich muß Ihnen offen gestehen, so habe ich mir den Weg zum Erfolg nicht vorgestellt!“

„Das glaubt ich Ihnen gerne!“ — versetzte Osterland. — „Ideen haben mit einer solchen Prozedur nichts zu schaffen. Wären Sie in der Lage, von Ihrer Kunst nicht leben zu müssen, so würde ich Ihnen sagen: Arbeit Sie ruhig darauf los und machen Sie sich den Gedanken um die Reclame. Da Sie jedoch von Ihrer Kunst leben wollen und leben müssen, so „muß denn doch die Hure dran“, wie Mephisto sagt.“

„Sie sind selbst Dichter und Schriftsteller“ — sagte Eugen, nachdem er einige Augenblicke nachgedacht. — „Sagen Sie mir, Herr Doktor, haben Sie bei Ihren literarischen Produktionen auch diesen Weg eingeschlagen?“

„Zum Theil allerdings, obgleich wir Schriftsteller in dieser Beziehung doch noch einigermaßen besitz: davon sind, als ein Künstler. Wohl brauchte ich auch einige Zeit, bis es mir gelang, meinen Sachen in den großen, vilgelesenen Blättern Eingang zu verschaffen. Als ich diesen jedoch einmal gefunden hatten, machte sich die Sache leichter. Freilich bin ich noch immer einer von den Kleinen, und diesen geschieht so leicht nicht. Sollte ich jedoch einmal das Glück haben, zu dem Großen zu gehören, dann wird die Reclame schon auch über mich herfallen, und dann werde ich mich, offen gestanden, keinen Augenblick bedenken, die Reclame auch für mich arbeiten zu lassen. Thut sie es doch nicht schon und zwar unangefordert. Da sehen Sie einmal her!“ — fuhr er fort, indem er vor seinem Schreibtische ein Zeitungsbblatt

nigen Aufgaben des Reichstages im Januar nochmals Sitzungen abgehalten werden, um über die Bankangelegenheit weiter zu verhandeln.

**Bonn, 2. Dez.** Die „katholische Bank“ in Bonn hat ihre Statuten bereits ausgehändigt, und es sind schon über 20,000 Thlr. Aktien gezeichnet. So viel bis jetzt feststeht, wird die Bank 6 Prozent nehmen und 3 1/2 Prozent geben. — Stern wurden die in Bonn ansässigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses vom Borromäus-Verein vom Polizeigericht zu je 5 Thlr. Geldbuße verurtheilt, weil sie der Ortspolizei das Mitgliederverzeichnis nicht eingereicht hatten. — Den Franziskanerbrüdern auf dem Apollinarisberge bei Remagen ist die Erlaubnis zum Abwaschen in den Kreisen Altweller, Bonn und Rheinbach entzogen worden. — In Köln ist die Genehmigung zur Errichtung zweier katholischer Kirchspiele mit den Sitzen in Bonn und Köln für den Regierungsbezirk erteilt worden. Die Gemeinde in Köln wird sofort Schritte zur Ueberlassung der Minoritenkirche für ihren Gottesdienst thun.

**Strasburg, 3. Dez.** Die da und dort noch grassirende Demonstrationenkrankheit hat sich dahier wieder einmal auf den Wohlthätigkeitstrieb geworfen. Seit 40 bis 50 Jahren hält ein Komité alljährlich eine Weihnachtserloosung zu Gunsten der städtischen Armen ab. Eingewanderte Damen und Herren, der „vaterländische Frauenverein“ besonders, wollte sich gleichfalls an diesem Wohlthätigkeitswerk betheiligen. Nein, war die Antwort, die Strasburger Wohlthätigkeit ist ausschließlich Sache der Altstrasburger. Der kaum ans Licht getretene „Zentralanzeiger“ versiegte sich bis zur Höhe der Behauptung, daß bei jener Armenlotterie zu keiner Zeit ein fremdes Element Eingang gefunden hat und auch fernerhin keinen finden soll. Hier lebe noch der „alte Bürgerstimm“ und was ähnliche Nebensachen mehr sind. Der „vaterländische Frauenverein“ that Dem gegenüber ruhig das Seine und veranstaltete von gestern ab einen besondern Bazar mit Lotterie zum Besten der Stadtkassen, deren Ertrag ein sehr achtbarer zu werden verspricht. — Morgen Vormittag findet auf der Esplanade der Zitadelle die feierliche Uebergabe der neuen Regimentsfahne an das hier garnisonirende würtemb. 8. Infanterieregiment Nr. 126 statt. — Die neueste Lebensäußerung der „Protektspartei“ in der „Frankf. Ztg.“ findet hier wenig Beachtung. Es sind zu viele nichtssagende Worte, die wohl Niemand der Mühe werth finden wird, sie ernstlich zu widerlegen. Was diese Herren denken und wollen, liegt allzu klar am Tage.

**Metz, 2. Dez.** Unter französischer Herrschaft befand sich die Grenzstadt des ehemaligen Mosel-Departements zu Nancy. Bald nach Abtretung Deutsch-Lothringens stellte sich das Bedürfnis heraus, für letzteren Bezirk eine eigene bezirksartige Anstalt einzurichten. Vergangenen August wurde nun vom lothringischen Bezirksrat eine Kommission eingesetzt, um die von der Regierung ausgearbeiteten Baupläne zu prüfen. Nachdem letzteres geschehen ist, soll mit dem Beginn der Arbeiten baldigst vorgegangen werden. In dem vom Bezirkspräsidenten eben veröffentlichten Substitutionsauschreiben sind für die Ausführung des bei Saargemünd zu errichtenden Baues 828,070 Mark angeworfen. Bis zur Vollendung desselben werden die lothringischen Geisteskranken wie bisher in der Anstalt zu Nancy untergebracht. — Ueber die Beschung des erledigten Postens eines Bezirkspräsidenten von Lothringen ist hierorts an kompetenter Stelle noch nichts Bestimmtes bekannt. Vorläufig werden die Geschäfte des Präsidiums vom Oberregierungs-rath Freiherr v. Reichenstein fortgeführt.

**München, 3. Dez.** Prinz Luitpold empfing heute Mittag den Legationsrath der hiesigen preussischen Gesandtschaft Grafen Herbert v. Bismarck in Audienz. — Der König hat dem Altar der kaiserlich deutschen Volkshalle in Paris, Dr. Rudolf Lindau, das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen. — Der Erzbischof Franz von Neapel ist heute Morgen von Wien, wo er den Verdigungsfeierlichkeiten des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich beigewohnt hatte, hier angekommen und sofort nach Garatehausen am Starnbergersee abgereist. — Die Redakteure Dr. Sigl, Marchner und

nahm und auf eine soh angefrischte Stelle deutete. — „Kann man einem Autor Schmeicheltreter sagen? „Adliger Humor“, „Kleine Erzählung“, „plastische Gestaltungskraft“ u. s. w. Solche Prädikate sind vielleicht bei einem Dichters, einem Schriftstellers, einem Dichters, aber kaum bei einem jungen Poeten, der die Literatur bisher nur mit einem blühenden Gedächtnis und einer zureichenden Erzählung bereichert hat. Er ist in die Aktion der „Macht“ eintrat, ist es seiner Seele ein, auch nur ein Wort über meine schriftstellerischen Produktionen zu verlieren. Seit ich jedoch unter literaturblatt redigire und ab und zu ein „phantasie“ „Füllton“ schreibe, fangen auch meine Geisteskräfte an, wieder zu fliehen vor den Augen der hohen Kritik. Sie sehen, Herr Eugen Wanda, dieser Aufsatz ist von einem der literarischen Matadore gezeichnet, von einem Schriftsteller, dessen Stimme schwer in's Gewicht fällt. Zwei volle Jahre lag meine Noth, wahrlich nicht unangenehm, in dem Stange meines Bücher-schrankes. Jetzt schickt er mir diese Besprechung zugleich mit einem Exemplar seines neu erschienenen Werkes. Vergleichen Sie!“

„D. nur zu gut!“ — sagte Eugen. — „Der Geist ist es also auch wie überall: Interesse um Interesse. Aber welches Interesse können Sie für mich fühlen, Herr Doktor? Ich werde niemals im Stande sein, etwas für Sie zu thun.“ (Fortsetzung folgt.)

— Köln, 1. Dez. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Vorstandssitzung des Central-Dombau-Vereins machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Kaiser, Glocke, soweit sich bis jetzt beurtheilen lassen, vollständig gelungen sei. Sowohl Form als Ornamente und Schriften stellten sich dem Blick des Beschauers in mangelloser Schönheit dar. Binnen 14 Tagen werde das Gerüst fertig sein und die Glocke an demselben aufgezogen sein, um auf den Ton geprüft zu werden. Der Vizepräsident besagte die zweifelhafte Hoffnung, daß auch dieser getroffen sei.

Kleffinger, dann der Pfarrer Mahr haben gegen die vom oberbayerischen Schwurgericht kürzlich über sie verhängten Gefängnisstrafen die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

**Oesterreichische Monarchie.**  
**Wien, 3. Dez.** Gleich Oesterreich und Deutschland vertrat seither auch Rußland die Ansicht, daß Rumänien zum Abschluß nichtpolitischer Verträge auch ohne Mitwirkung der Porte berechtigt sei; jedoch tauchte vor einigen Tagen die Nachricht auf, Rußland habe sich eines Andern besonnen und erachte es wenigstens unerlässlich, daß der pactis-circle Handelsvertrag mit Oesterreich der Genehmigung der souveränen Macht unterbreitet werde. Selbstverständlich wäre es von hoher politischer Bedeutung gewesen, wenn Rußland abermals — zuerst in der spanischen Frage — die Auffassung seiner beiden Verbündeten perhorrescirt hätte, und es dürfte deshalb die Bestimmung sein, daß Rußland seine Anschauung in keiner Weise geändert hat.

**Frankreich.**  
**Paris, 3. Dez.** Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 2. Dezember.  
Zum vierten Vizepräsidenten wird mit 288 gegen 251 Stimmen, die auf den Grafen Rampon entfielen, der Herzog v. Audiffret-Pasquier, zum sechsten Sekretär ebenfalls mit 288 Stimmen Graf Duchatel gewählt. Auf der Tagesordnung steht die Generaldebatte über das Cabres-Gesetz. Dr. du Temple hält die Vorlage nicht nur für nicht notwendig, sondern auch für gefährlich. Er sei jetzt nicht der Augenblick, gewissermaßen unter den Augen des Feindes zu einer neuen Reorganisation zu schreiten, da jede solche zunächst eine Zerrüttung des Staates mit sich bringe. Es sei besser, zunächst im Einzelnen zu reformiren. Warum gibt man, sagt der Redner, der Armee von Versailles neue Helme und preussische Waffenrocke, warum baut man für die Kriegsmarine einen neuen Pallast, während die Soldaten in der Provinz noch die alten Mittel unserer armen Mobilgarden tragen? Man spricht viel zu viel von der Ausbildung der Offiziere und Soldaten: nicht der Mangel an Ausbildung hat die Uebergabe von Metz und Paris, den Verlust der Schlacht von Reichshausen, den Ueberfall von Beaumont und den Zug nach Sedan verursacht, sondern die Unfähigkeit und Verweigerung der Führer. Wenn ein Obergeneral nur vorbildlichen Rath gibt, so ist das kein besonderes Verdienst, da man ja von jedem gemeinen Soldaten dasselbe verlangt. Dagegen muß er sich in jedem Augenblick seiner ganzen Verantwortlichkeit bewußt sein und sich im Felde von Niemand, nicht einmal von seinem Souverän, beeinflussen lassen. Sowie er das Vertrauen in sich selbst verloren hat, muß er zurücktreten. Es fehlt eben bei uns an aller Hingebung, und mit dem Muth ist nur allzu oft der Egoismus verbunden. Erst wenn sich Alles um den rechtmäßigen König scharen wird, werden wir wieder eine wahre Armee haben. In den Wäldern spricht man fortwährend ungeschickt von einem Staatsstreik. Das wäre doch eine Schande, wenn eine Armee, die sich noch nicht für ihre Niederlage grämt hat, ihren Muth nur an den wachsenden Betrüben des eigenen Landes lähle. Dann könnte es freilich nicht fehlen, daß Frankreich, von Petroleum beleuchtet, bald nur noch unter der beachtlichen Kerne arbeite. Beizehratter General Chartron: Da der Vizepräsident kein Wort über die Vorlage gesagt hat, brauche ich ihm auch nicht zu antworten. (Gelächter.) General Sauffier: Eine allgemeine Debatte über diesen Antrag von allen Seiten erwogenen Gegenstand hat wohl überhaupst keinen Zweck; ich beantrage daher, daß man sojald die zweite Lesung beschließe. Dieser Antrag, welchem sich der Kriegsminister und der Beizehratter anschließen, wird angenommen.

Die Wahl des Herzogs von Audiffret-Pasquier zum vierten Vizepräsidenten war nur dadurch möglich geworden, daß eine gewisse Anzahl von Abgeordneten des linken Zentrums dem Herzog ihre Stimmen gaben, wie man versichert, gegen die eifrigen Vorstellungen des Hrn. Thiers und seiner Freunde Réaumur und Salmon, welche mit großem Nachdruck auf der Kandidatur des Grafen Rampon bestanden. Die Wahl des Hrn. v. Pasquier kann demnach als ein neues Zeichen der Annäherung zwischen der gemäßigten Fraktion des linken Zentrums zu dem rechten Centrum aufgefaßt werden.

Bei Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlas der Vizepräsident des Ministerraths, Kriegsminister General v. Cussy, folgende Botschaft des Präsidenten der Republik:

Meine Herren! In dem Augenblick, da Sie an die Wiedereröffnung Ihrer Arbeiten schreiten, hat die Regierung die Pflicht, Ihnen die allgemeine Lage des Landes auseinander zu setzen, und ich bin Ihnen auch die ethische Kundgebung meiner eigenen Gesinnungen schuldig. Ich habe mich während Ihrer Abwesenheit bemüht, gewissenhaft die doppelte Aufgabe zu erfüllen, die mir angewiesen war: Befestigung des Friedens und Aufrechterhaltung der Ordnung. Keine unwürdige Verwicklung ist in diesem Augenblick das Werk der Wiederherstellung, dem wir uns geweiht haben. Meine Regierung hat keine Gelegenheit verkannt, in Wort und That den festen Entschluß zu bekundigen, alle ihre Verpflichtungen getreulich einzuhalten und alle Wertige streng zu achten. Diese Politik, welche Sie stets gut geheißen und an der wir festgehalten haben, hat unsere Beziehungen zu den fremden Mächten täglich zu vertrauensvolleren gestaltet. Keine derselben zweifelt jetzt an unserem aufrichtigen Wunsche, mit allen Kabinetten friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Nachdem man hat sich die wirtschaftliche Lage des Landes merklich gebessert. Auf das Budget des vorigen Jahres folgte eine außerordentliche Ernte und, Dank den Umständen, welche sie noch begünstigten, Dank auch den anhaltenden Fortschritten des Ackerbaues, hat sich die landwirtschaftliche Erzeugung auf eine Biffer emporgeschwungen, die sie noch nie zuvor erreicht hatte. Dieser erfreuliche Ernteerfolg, für welchen wir der Vorlesung danken, konnte nicht erlangt, einen Einfluß auf den Aufschwung der Geschäfte und das allgemeine Gedeihen des Landes zu haben. Daher hat sich auch die Gewerbetätigkeit, die in dem ersten Halbjahr in Folge der Unzulänglichkeit der vorjährigen Ernte einigermassen ermattet war, seitdem wieder merklich belebt. Niemand waren unsere Ausfuhrer so bedrungen, wie im Laufe der letzten vier Monate, und Alles berechtigt zu der Annahme, daß in Bezug auf den Verkehr die Resultate von 1873, die befriedigendsten, die wir noch bisher erzielt hatten, zum mindesten wieder erreicht sein werden. Die den öffentlichen Arbeiten gegebene Impuls wird dieses noch weitere Be-

mühen der nationalen Arbeit noch mächtig unterstützen und uns auf ein angedeutetes Ergebnis der Steuern führen.

In dem die Regierung sich aufmerksam mit den Staatseinnahmen und namentlich mit der Ausfuhr neuer Hülfsmittel, um die Ausgaben und Einnahmen des Budgets von 1875 in's Gleichgewicht zu bringen, beschäftigt, entwarf sie Ihren Absichten und den Wünschen des Landes, sie ludie vor Allem den besten den Steuern so viel als möglich abzugewinnen. Maßregeln zur Durchführung nützlicher Reformen in der Finanzverwaltung, zur Vollständigung unserer Nationalen Gesetzgebung und zur möglichsten Verhütung aller Defraudationen werden demnach der Nationalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Unsere Finanzlage wird Ihnen übrigens in einem anderen Berichte auseinander gesetzt werden und Sie werden in voller Sachkenntnis beurtheilen können, ob diese Maßregeln zur Deckung des Budgets genügen dürften, welches das Finanzgesetz vom 5. August 1874 offen gelassen hat.

Auf meiner Rundreise durch einige unserer Departements wurde mir überall mit der Liebe zur Ordnung und dem Bewußtsein nach Ruhe und Sicherheit der Wänsche betont, daß eine von Ihnen selbst als unerlässlich anerkannte Organisation recht bald der durch das Gesetz vom 20. November gegünsteten Gewalt die Kraft verleihen, deren Sie bedarf, um die Sendung zu erfüllen, welche Sie ihr anvertraut haben. Unaufrichtig durch die Verbreitung der verächtlichen Lügen angezogen, verlangt das Land in der That von Ihnen, daß Sie den Fortgang der Regierung selber wagen, welche es mit Ihnen führen soll und daß sie durch diese Maßregeln für die Periode der Dauerbarkeit die Sie Frankreich versprochen haben, die regelmäßige Wirksamkeit der öffentlichen Gewalten gewährleisten möge. In diesen so wichtigen Fragen, die Sie demnach in Angriff nehmen werden, werden Sie hoffentlich eine Verständigung erzielen. Ich werde gewiß meinen Theil an der Verantwortlichkeit nicht ablehnen, und die Theilnahme der Regierung wird Ihnen auch nicht fehlen. Aber es liegt mir daran, Ihnen schon jetzt zu sagen, wie ich meine Pflichten gegen die Nationalversammlung und das Land verhalte.

Ich habe die Regierung nicht angenommen, um den Wünschen irgend einer Partei zu dienen: ich verfolge nur ein Ziel der gesamtgesellschaftlichen Betheiligung und nationalen Wiederherstellung. Ich rufe zu meinem Bestande ohne jeglichen Geist der Ausschließung alle Satzungen, alle Dienstleistungen, deren patriotische Vorliebe sich vor den Nothwendigkeiten der Gegenwart und vor der gefährlichen Sache des Vaterlandes vereinigt. Ich wünsche schließlich, daß Keiner von Ihnen mir seine Mitwirkung verweigere. Ich verlange sie von ihm im Namen Frankreichs, dessen Glanz und Größe ich allein im Auge habe.

Aber auf alle Fälle wird sich nichts in der Erfüllung meiner Aufgabe entmuthigen. Am 20. November 1873 haben Sie mir im Interesse des Friedens, der Ordnung, der öffentlichen Sicherheit auf sieben Jahre die vollstän-dige Gewalt anvertraut. Daß die Interesse macht es mir zur Pflicht, den Posten, auf welchen Sie mich gestellt haben, nicht im Stich zu lassen, sondern bis zum letzten Tage mit unerschütterlicher Festigkeit und gewissenhafter Achtung der Gesetze einzuhalten.

**Paris, 8. Dez.** Der Präsident der Republik hat dem Großfürsten Alexius von Rußland und dem Großkreuz und dem Fürsten Wolkowsky, Stallmeister des Kaisers Alexander, und dem Schiffskapitän Baron Schilling, einem der Adjutanten des Czaren, das Comandantur der Ehrenlegion verliehen. — „Bien public“ verzeichnet das Gerücht, der päpstliche Nunzius hätte die Anzeige erhalten, daß die eben heut im „Journal officiel“ promulgirte Ernennung des Abbe Jourdan, bisher Generalvikar in Paris, zum Bischof von Tarbes an Stelle des zum Erzbischof von Rheims beförderten Mgr. Langenieux im Vatikan sehr übel vermerkt worden sei: Der neue Prälat gelte nämlich für einen Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeit.

**Spanien.**  
— Nach einem Telegramm aus Santander vom 1. b. hat sich der Sturm gemäßigt; doch ist Meer und Luft noch keineswegs ruhig. Kleinere Fahrzeuge haben schwer gelitten; mehreren Schiffen, welche Nothsignale aufzogen, war Hilfe nicht zu bringen. Die Posten aus dem Inlande, welche sechs Tage lang in Santander der Weiterbeförderung harrieten, konnten endlich eingeschifft werden. Die Madrider Regierung hat beschloffen, den Bewohnern von Jun, welche bei der Beschleung Schaden gelitten haben, Ersatz zu gewähren. In der Nähe von Jun kommen wiederholt Scharmügel vor. Der neue Kommandant der Karlisten in Gulpuzcoa, Brigadier Ezana, hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er auf seine Leistungen im früheren Karlistenkriege zurückblickt und schwört, daß er jetzt, nach 35jähriger Verbannung auf heimathlichen Boden zurückgekehrt, für die Sache Don Carlos' stehen oder sterben werde. Briefe aus dem karlistischen Lager bleiben dabei, daß Dorregaray wieder ein Kommando übernehmen werde. — Aus der Provinz Valencia meldet man, daß ein Theil der Bande Eucala's in Berger eingerückt war, aber nach Valencia zurückgeworfen worden; ein karlistisches Bataillon ist durch Artillerie aus seinen Verchanzungen gedrängt und in die Flucht gejagt worden, wobei es die Karren im Stiche ließ, welche mit dem in Berger gemachten Raube gefüllt waren. — Daß der Pfarrer Santa Cruz sich noch in Lle aufhält und kein neues Kommando in der Armee des Präsidenten bekleidet, ist bereits mitgetheilt worden. Der frühere karlistische Bandenführer wohnt dort, dem „Echo du Nord“ zufolge, unter seinem mütterlichen Namen kein Wunder, daß ihm der eigene zu schlecht geworden — und steht unter nicht allzu strenger Polizeiaufsicht. Nach dem vorigen Samstage erschien er selbst, wie von ihm verlangt wird, auf der Präfektur, um die von der französischen Regierung ihm angewiesene kleine Unterstützungssumme in Empfang zu nehmen. Er wohnt in dem neuen Stadttheil, nahe dem Boulevard de la Liberté, ein geräumiges Haus, welches eine vornehme Dame ihm zur Verfügung gestellt hat, und steht mit vielen legitimitätlichen Familien der Stadt auf bestem Fuße. (Köln. Zg.)

**Badische Chronik.**  
\* Karlsruhe, 4. Dez. Die gestrige Feststellung von Bed's „Alba“ war eine sehr glänzende und wurde das Werk bei Ueber-



**Todesanzeige.**  
 N. 289. Karlsruhe. Heute Morgen gegen 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegerohn und Schwager, **Paul Meyer**, Obinspector, wovon wir Freunden u. Bekannten hiermit Mitteilung machen.  
 Die Beerdigung findet Samstag den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr, statt.  
 Trauerhaus: Geyringstraße 2a.  
 Karlsruhe, 3. Dez. 1874.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
 N. 294. Bruchsal. Freunden und Bekannten widmen wir, mit der Bitte um stille Theilnahme, die Traueranzeige, daß unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater **Marx Anton Kanzler**, Großh. Kreissteuerperceptor a. D., heute im nah zu vollendeten 78. Jahre nach längerem Leiden sanft und gottgegeben aus diesem Leben geschieden ist.  
 Bruchsal, den 4. Dezember 1874.  
 Namens der Hinterbliebenen:  
 Julius Kanzler.

**Supp' u. Fleisch.**  
 Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen etc. 19. Auflage. Gebunden 1<sup>te</sup> Mark. In Leinwand gebunden 2 Mark.  
**106,000**  
 verkaufte Exemplare sind die beste Empfehlung für die Güte dieses Buches.  
 Darmstadt, C. Köhler's Verlag.  
 N. 198. 2. Bei Friedr. Gutsh in Karlsruhe ist zu beziehen:  
 Der **Hausfrau kleiner Rechenmeister** für Markt- und andere Einläufe von **Leopold Aufhäuser**, Major a. D. Derselbe wird seiner Kürze und Uebersichtlichkeit wegen den Hausfrauen bei Einführung der neuen Münzwährung ein willkommenes Rathgeber sein. Durch das kleine Format läßt er sich bequem im Portemonnaie nachtragen. Preis 3 fr.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**RUDOLF MOSSE,**  
 offizieller Agent  
 sämmtlicher  
 Zeitungen des In- u. Auslandes,  
 Frankfurt a. M.,  
 befördert Annoncen aller Art in die für jeden Zweck passendsten Zeitungen und berechnet nur die Original-Preise der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.  
 Insbesondere wird das „**Berliner Tageblatt**“, welches bei einer Auflage von 29,500 Exemplaren, nach der Censur die geleseste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen. Preis 7. 7/8.  
 Vertreter für Karlsruhe **Gustav Fromme.**

Alle suchenden & Kranken senden wir unentgeltlich u. franco die Schrift: „Sichere u. gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemäsem Wege.“  
 20. Auflage. L. 914. 5.  
 H. Mundschwitz & C. Klobäcker  
 Buchdruckerei in Braunschweig.

**Ein Lithograph**  
 findet sofort Stellung durch **F. W. Reichel**, Baden-Baden.  
 N. 291. 1.

**Ein Konditorgehilfe**  
 wird sogleich gesucht bei **Kanditor Beck in Freiburg im Breisgau.**  
 N. 282. 1.

N. 266. Eine leistungsfähige Mähdreie: **Kieler Speck-Büchlinge u. Kieler Spytten**, sucht überall thätige Agenten oder Produktions-Helfende. Offerten mit Referenzen sub **N. 55819** befördert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler in Hamburg.**

**Bekanntmachung.**  
 N. 284. Nr. 10,234. Triberg. Nachstehend bringen wir das Ergebnis der am 30. Nov. d. J. dahier vorgenommene Ziehung der Gewinne der **Gewerbevereins-Lotterie von Triberg** zur Kenntnis der Theilhaber. Die Gewinne sind innerhalb 4 Wochen gegen Abgabe des Originallooses bei dem Gewerbevereins-Vorstand in Empfang zu nehmen, widrigenfalls über dieselben zu Gunsten der Gewerbevereinskasse dahier verfügt würde.

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.														
33	515	3538	205	7886	521	11623	79	15837	431	19239	67	23253	428	26655	59
67	29	3661	498	7961	253	11893	535	15349	255	19246	420	23261	84	26660	193
101	517	3711	500	8001	540	11894	258	15877	152	19275	155	23271	226	26663	45
243	208	3716	318	8079	450	11969	178	15941	237	19307	46	23276	438	26789	38
305	37	3744	128	8123	339	12039	70	15943	122	19326	368	23425	439	26821	373
311	412	3831	311	8127	333	12053	401	15979	866	19466	160	23457	383	26888	62
468	27	3835	529	8323	517	12213	330	16012	291	19472	166	23460	379	26925	270
515	460	3836	168	8362	12	12289	301	16096	520	19494	56	23464	445	26931	293
533	504	3954	407	8389	440	12419	506	16129	286	19492	354	23483	502	26974	494
542	108	3965	432	8464	260	12434	24	16189	129	19499	92	23484	496	26993	532
563	433	4004	29	8466	180	12440	424	16245	354	19527	486	23553	146	27052	405
582	175	4044	78	8549	473	12453	15	16239	326	19547	231	23599	365	27185	321
587	230	4214	288	8624	10	12505	435	16391	224	19560	453	23613	247	27227	63
590	479	4410	106	8632	374	12786	384	16295	432	19593	892	23646	312	27248	30
710	464	4623	292	8690	118	12819	156	16307	446	19724	322	23668	441	27396	21
785	377	4648	52	8696	86	12877	533	16359	58	19735	186	23733	227	27446	348
909	32	4725	181	8773	508	12949	306	16444	47	19805	94	23767	427	27477	231
964	22	4741	501	8866	336	12976	8	16647	396	19824	389	23983	248	27502	467
993	132	4871	362	8884	397	13014	124	16702	232	19945	391	24015	7	27505	189
1010	443	5000	66	8922	320	13108	237	16793	218	20124	141	24026	524	27508	23
1030	188	5064	243	8943	451	13123	43	16871	351	20172	101	24042	295	27584	528
1180	394	5179	227	9079	492	13246	364	16940	57	20290	250	24055	422	27540	103
1184	338	5211	429	9100	165	13335	72	16958	296	20348	329	24063	393	27579	461
1242	87	5235	42	9117	65	13430	245	17086	358	20434	204	24176	399	27620	17
1276	148	5236	272	9295	40	13551	262	17061	369	20510	370	24189	305	27697	161
1331	61	5306	465	9377	472	13577	107	17109	293	20538	20	24190	256	27757	41
1360	466	5308	347	9458	427	13580	417	17119	494	20539	531	24292	497	27891	113
1395	201	5313	390	9508	140	13631	415	17150	518	20636	163	24363	44	27915	430
1412	349	5329	273	9509	64	13730	508	17373	284	20696	449	24383	457	27926	309
1540	200	5543	241	9642	411	13735	36	17420	460	20712	69	24439	35	27999	403
1579	470	5613	179	9671	33	13739	493	17478	169	20839	483	24530	139	28001	188
1740	387	5733	54	9825	277	13753	409	17539	357	20959	476	24640	271	28043	100
1779	299	5740	137	9919	4	13774	171	17567	410	20984	219	24669	96	28052	261
1807	91	5905	455	9924	288	13972	499	17663	147	21011	209	24732	331	28133	490
1810	315	5925	361	9985	144	14085	115	17680	173	21013	378	24754	388	28134	99
1815	523	5944	120	10021	471	14090	49	17753	363	21109	478	24927	142	28205	278
1843	252	6000	426	10059	481	14175	408	17791	185	21180	111	24982	121	28214	813
1923	359	6044	157	10129	514	14186	475	17796	516	21141	290	25067	172	28241	207
2111	332	6065	376	10134	487	14194	534	17772	382	21185	276	25249	109	28317	419
2261	167	6129	214	10177	346	14247	151	17872	477	21331	105	25379	216	28335	177
2283	331	6196	130	10217	289	14305	413	17913	71	21466	395	25389	164	28345	110
2439	421	6302	48	10373	280	14390	469	17962	145	21487	393	25448	474	28420	266
2464	327	6321	527	10459	539	14373	213	18010	50	21587	74	25461	187	28562	211
2492	345	6398	436	10474	98	14427	34	18109	507	21680	80	25477	485	28549	82
2511	511	6468	350	10517	319	14535	480	18151	308	21741	328	25508	6	28568	63
2563	119	6488	385	10548	324	14582	133	18169	149	21742	53	25520	95	28661	425
2692	75	6504	154	10591	5	14621	448	18258	264	21767	225	25526	257	28820	133
2784	458	6601	353	10615	352	14655	14	18259	90	21855	153	25533	533	28946	489
2865	19	6636	418	10753	170	14856	343	18304	494	22058	73	25555	206	29053	325
2953	28	6691	249	10769	360	14915	275	18320	194	22077	212	25574	3	29113	51
3055	196	6710	444	10839	505	14918	11	18338	192	22098	526	25603	263	29174	442
3059	174	6725	367	10879	463	15058	274	18415	510	22141	26	25608	228	29199	406
3098	102	6727	25	10954	536	15076	267	18435	239	22147	294	25634	158	29219	344
3109	491	6779	242	10991	251	15145	495	18549	302	22224	203	25639	375	29245	337
3191	182	6918	210	11000	76	15222	371	18563	223	22251	486	25747	454	29284	181
3193	81	7125	97	11004	537	15370	293	18594	197	22314	484	25909	372	29403	131
3210	522	7201	300	11021	240	15376	135	18736	190	22395	2	25979	341	29429	184
3212	202	7240	447	11142	169	15406	229	18738	112	22413	386	26046	176	29491	340
3216	530	7336	134	11191	509	15437	114	18753	221	22542	85	26054	233	29553	307
3230	414	7404	234	11200	282	15492	316	18853	13	22601	191	26059	385	29576	136
3243	423	7536	342	11208	1	15527	117	18907	245	22659	334	26084	55	29596	123
3310	279	7546	16	11265	483	15528	525	18971	162	22672	235	26118	60	29644	116
3322	246	7626	380	11316	285	15653	304	19041	512	22755	503	26158	402	29671	290
3333	127	7803	77	11374	215	15677	519	19076	125	22892	31	26263	33	29748	259
3349	314	7813	356	11424	198	15679	459	19108	244	22965	463	26272	222	29786	323
3372	462	7837	193	11429	104	15720	89	19223	310	23085	9	26304	269	29820	541
3508	513	7856	355	11501	83	15739	195	19225	416	23135	268	26509	217	29832	93
										23213	256	26530	150	29932	126
												26573	452	29935	143

Triberg, den 1. Dezember 1874.  
 G. Hoff, bad. Bezirksamt.  
 S a l z e r.

Neumeier

N. 290. Mannheim.

**Stand der Badischen Bank**  
 am 30. November 1874.

Activa.		Passiva.	
fl.	fr.	fl.	fr.
Geprägtes Geld . . . . .	18,121,741 25	Alten-Kapital . . . . .	10,500,000 —
Staatspapiergeld und Privatbanknoten . . . . .	67,770 —	Banknoten in Umlauf . . . . .	50,816,666 40
Wechsel-Bestände . . . . .	19,461,030 25	Diverse Creditoren . . . . .	73,445 6
Borstellungen gegen Unterhandl. Werthpapiere . . . . .	194,523 34	Reservefond . . . . .	657,071 22
Discountirte herlooste Werthpapiere . . . . .	121,043 54		
Immobilien in Mannheim und Karlsruhe . . . . .	193,073 31		
Diverse Debitoren . . . . .	1,495,789 15		
Effekten des Reservefond . . . . .	632,166 04		
	42,707,183 8		42,707,183 08